



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Erster Absatz. Daß ein Gott seyt/ kan durch die natürlich Vernunfft erkundiget werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Ursach hätte mich ebenfalls / als wie die Seraphin selbst gethan haben / zu verbergen / so macht mir doch dieses gut Herz / daß wir allda bey S. Agnes ein Lamm haben / so mir Licht geben wird zu Erhaltung des erwünschten Aufganges / und Fructs. Dann dessen

getröste ich mich ; und zwar um so vil mehr / wellen ich auch hoffe auff die Fürbitte ^{MARIE} der heiligsten Göttlichen Mutter : meine geliebte Zuhörer aber werden mir beystehen um diese Gnad zu bitten.
Ave Maria &c.



Data est mihi omnis potestas in caelo, & terra, &c. *Matth. cap. 28.*

Es ist mir gegeben worden aller Gewalt im Himmel und auff Erden / u.

Erster Absatz.

Daß ein GOTT seye / kan durch die natürliche Vernunfft erkundiget werden.

4.
Afcen in Genef. 1. p. 1398.

SIMIL.
Erste drey Edg der Welt. Aug. ter. 55. & 61. de divers.

Anast. Syn. lib. 4. ex Hexam.

In Licht an dreyen unterschiedlichen Tagen / drey unterschiedliche Tag mit einem einzigen Liecht ; das ist jenes Liecht / so an denen drey ersten Tagen der Welt gewesen / ist ein verwunderlich schönes Stanbild der Gottheit in drey unterschiedlichen Personnen / und der drey unterschiedlichen Personnen in einer Weesenheit / und Gottheit / sagt der Heilige Anastasius Synaita. Und noch darzu hat man / wie diser Heil. Vatter ferners anmercket / nicht böllig und klar erkennen können / daß an jenen dreyen ersten Tagen nur ein Weesenheit des Lichts seye / bis man gleich wol an dem vierten Tag die Sonnen gesehen : und eben also hat die Welt vor der Ankunft der Sonnen der Gerechtigkeit / so dg ist Christus der Herr kein vollständige Rundschafft des unaussprechlichen Geheimnuß Gottes in der Dreyfaltigkeit der Personnen gehabt. Quarto die, lauten die Wort des Heil. Anastasij, in quo praesentia solis super terram a caelo apparuit, cognovit mundus trinam illuminationem, & trinam lucem ejusdem simul essentia, in typum sanctae Trinitatis. Zu Euich: Den vierdeen Tag / an welchem sich die Gegenwart der Sonnen auff Erden von Himmel herab gesetzt / hat die Welt erkennt die dreyfache Erleuchtung / und das dreyfache Liecht von einer Weesenheit / als ein Fürbild der 3 Dreyfaltigkeit. Es hat sich nemlich gar leichtlich sehen und erkennen lassen jenes erste Liecht / zum Anzeigen / daß man gar leichtlich in die Erkenntnuß eines Gottes komme ; allein daß es nur ein einzige Weesenheit dieses Lichts an den drey unterschiedlichen Tagen gewesen / dieses hat man so leicht nicht erkennen können / bis gleichwohl die Sonnen kommen ist ; seitenmahlen ehe und bevor es Gott selbst offenbahret hat / man das unaussprechliche

Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nit erkennen können. Nun aber / damit wir nach Möglichkeit klar in die Sach gehen / so wollen wir zwischen der Erkantnuß so möglich / und zwischen der anderen die unmöglich / einen Unterscheid machen. Und erslich zwar / daß ein Gott seye / der Anfang und End aller Ding / ein Ursach aller anderer Ursachen / das ist ein so klare Sach / daß es nit nur die Vernunfft erkennet / sondern auch die leblose Ding selbst außspruchen. Was vermerket ihr / sagt der Heil. Augustinus, und der Heil. Basilius, was ist die ganze Welt / als ein überaus schönes Buch / in welchem die Fürtrefflichkeit des Schöpfers zu lesen ist ; und zwar nicht nur in denen so zierlichen Buchstaben seiner Werck / sondern auch in dem so außzerlesenen schönen Einbund / und Zusammenfügung derselben ? darum hat David gesagt / Gott der Herr habe den Himmel auß einander gezogen / als wie ein Haut : Extendens caelum, sicut pellem. Dann / wie abermahl gar zierlich anmercket der Heil. Augustinus, hat er denselben auß einander gelegt / als wie ein offenes Buch / damit alle und jede die Vollkommenheit seines Urhebers darin lesen könnten. Si extenditur sicut pellis, tanquam liber est extensus, ut legatur. Wann er außgespannt wird / so ist er wie ein außgespanntes Buch zum Lesen. Darum sagt auch der Heil. Joannes Chryostomus, Gott der Herr habe deswegen das Buch der Heil. Schrift nicht gleich zu Anfangs hergegeben ; wellen das Buch seiner Werck gar wol erklecklich gewesen ihne zu erkennen. Wann du hörest ein wohlklingende Lauten / ab dessen annehmlichen Klang du fast verückt werden wirst / sagt der Heil. Gregorius Nazianzenus, gedenckst du dir dann nicht / es müsse ein wohlgeübter Lautenist darob seyn ? Sihest du ein Schiff mit gutem Wind gang schnur

5.

Aug. in Pl. 93. Basil. ho. 11 in Hexam. Greg. li. 26. mor. cap. 1. Trismeg. in Trin. lib. 3. Plal. 109.

Aug. in Pl. 93.

Chryf. ho. 3. ad popul.

SIMIL. Lauten Schiff. Naz. li. 1. Theol.

Schnurgrad in das tieffe Meer hinaus fahren: machest du dir nicht die Einbildung / sage Theophilus Antiochenus, es müsse ein erfahrender Schiffmann bey dem Steuer-Ruder sitzen: siehest du ein wohlengerichtetes Urwerck / ein kunstreiches Gemähl / ein herrliche Bild: Saul: ist es nicht fast gleich das Erste / daß du anfangest den Werckmeister zu erkennen / und zu loben? Nun aber betrachte ein wenig die so ordentliche Abwechslung der Tag- und Nacht / die Auftheilung der Zeit / die Bewegung des Gestirns / die Zusammensetzung / und Einheiligkeit des ganzen Welt-Besetz: wer will zweiffeln / daß einer gezwungen wird zu bekennen / daß ein Gott seye / der dieses alles anfangs gemacht hat / und hernach regieret? Dann gleichwie bey einem Gemähl auff einem Bild etwan auff einem beygesetzten Zettel zu lesen / diser / oder diser Künstler hat es gemahlen / gestochen etc. also ist nach Zeugnuß Davids auff allen Geschöpfen zu lesen: Ipse fecit nos. Er hat uns gemacht. Alldieweil alle aufrufen: daß sie von Gott gemacht worden; und rufen sie uns zumahlen zu der Erkenntnuß / daß ein Gott seye / der ihnen ihr Wesenheit gegeben. Hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis. Dieses / was alles begreiffet / hat die Wissenschaft der Stamm. Aber wir haben uns dieß Orts länger nicht zu verweilen. Es ist augenscheinlich / daß Gott ist: und wann auch ein Hirnloser endlich sagt / es seye kein Gott / so sagt er es jedoch / wie David anmercket / nur allein in seinem Herzen darinnen. Dixit insipiens in corde suo, non est Deus. Der Thor hat in seinem Herzen gesagt / es ist kein Gott. Dann falls er es sollte überlaut sagen / wurden sich alle Geschöpf bewaffnen ihne aufzutillen.

6. Daß aber diser Gott nur ein Gott seye / das erweist abermahl die natürliche Vernunft / und ist es gar leichtlich zu behaupten. Dann wann man in Abzählung der so zahlreichen Nachfolg der Geschöpf immer weiter hinein kommt / so muß man endlich nothwendig auff einen Ursprung / und Anfang kommen / welcher ohne allen Ursprung / und Anfang ist; als von welchem all andere Ding herkommen. Und diser Anfang ohne Anfang / diser Ursprung ohne Ursprung ist hernach Gott. Zu dem / wan zwey Götter seyn solten / so hätte einer etwas / was der andere nicht hätte. Dieses aber / was einer hätte / und der andere nicht / wäre eintheils ein Vollkommenheit / oder es wäre ein Unvollkommenheit. Wann es ein Unvollkommenheit wäre / so wäre derjenige / welcher es hätte / kein Gott; massen Gott in allem das vollkommene Wesen seyn muß: wäre es aber ein Vollkommenheit / was einer hat / und der andere nicht / so wäre der andere / so es nicht hat / eben darum nicht Gott. Aber laß uns hierüber vernemen meinen Heil. Vatter Petrus. Es hat Moyses seinen Sa-

bernackel mit unterschiedlichen Sachen ausgezieret / und unter andern hat er auff Befehl Gottes auch zwey goldige Cherubin auff die Seiten neben dem Veröhnungs-Kasten gestellt und diese zwar von geschlagner Arbeit / und nit gegessen. Duos cherubin aureos, & productiles facies ex utroque parte oraculi. Und da habe ich zwar für diesmal nichts Besonderes in Erörterung zu ziehen / daß diese Cherubin von geschlagner Arbeit seyn müssen; dann weil sie ein Fürbild der gerechten Menschen waren / so trägt es sich für sich selbst auß / daß sie durch die Streich der Abdrückung müssen aufgearbeitet seyn. Ein Tugend von gegessener Arbeit ist ein Tugend / so lár und hol ist. Productiles. Von geschlagner Arbeit / von Massiv will es Gott haben / sagt der weise Oeaster, welche inwendig eben so gut von Gold seynd / als wie sie sich außwendig darfür ansehen lassen. So sie aber inwendig hol seynd / O! da zeigen sie außsenher schönes Gold / und inwendig seynd sie lár und eytel. O Christliche Seelen / sich nur in äußerlichen Sachen Gottselig und Christlich außführen / inwendig aber lár seyn / kein Demuth / kein Lieb Gottes haben / das ist ein überguldter Cepter von einem Meer-Rohr Christum den Herrn zu verspotten! auff keine Weiß aber seynd es solche hebbhafte Cherubin / welche Gott in dem Veröhnungs-Ort des himmlischen Jerusalem werden ansehen. Das ist ein vor die Hand fallende Sitten-Lehr; wir aber wollen unterdissen uns an dem Buchstaben und dessen Verstand halten. So müssen es demnach zwey Cherubin seyn? Ja zwey / duos Cherubin. Aber du / mein Gott und Herr / weißt du dann nicht / wie geneigt dieses dein Israelitisches Volk zu der Abgötterey seye? Ich lasse mich berichten / daß Moyses die Erschaffung der Engel darum nicht klar und außführlich beschrieben habe / damit die Israeliten nit die Engel für die Götter anbeteten; und jedarnoch befehlet du / daß Moyses auff den Bundes-Kasten die Bildnissen der Cherubin setze? O Herr / die Israeliten werden Abgötterey damit treiben! Nein doch / sagt mein Vatter der Heil. Petrus / gestalten der Heil. Clemens Romanus auß ihme einführet / sie werden kein Abgötterey darauf machen. Und warum nicht? es seynd ja Bilder der Engel? das ist wahr; aber wie vil seynd es? Zwey seynd ihrer / wie ich alleweil sage. Duos Cherubin. Ey! so ist derohalben gang kein Gefahr / sagt er / daß sie es für Götter anbetten; massen da die Vernunft einem eingibt / daß nicht mehr / als ein Gott / seyn kan / so werden sie es gewislich für kein Gottheit erkennen / indem sie vor Augen sehen / daß es zwey seyen. Wann es nur ein Cherubin allein gewesen wäre / so hätte es sich wohl fügen können / daß sie ihn auß Irrthum für einen Gott hätten angebetet; zumahlen aber zwey Bilder gewes-

Exod. 25. Berchor. li. 3. in scriptur. c. 17.

Oeaster. in Exod. 25. ad mor.

Theophil. Antioch. li. 1. de Aric. Sap. 13. Clem. Alex. li. 5. Strom. Aug. in Pfal. 145.

Pfal. 99. Aug. li. forellog. c. 31.

kap. 1.

Pfal. 13. Aug. in Pf. 52.

D Thom. 1. p. q. 11. Scot. in r. dist. 2. q. 3.

Barzin Kocharistiale.

O O

sen/

sen / so wäre es ja wider alle Vernunft alle zwey für Götter anbetten; massen ja nur einer seyn kan / welcher wahrer Gott ist? D. Petr. ap. Clem. li. 3. Posuit Deus, sagt mein Heil. Vatter Petrus, recogn. duos Cherubim in propitiatorio, ne si unus

esset, existimaretur Deus. Zu Teutsch: **GOTT hat zwey Cherubin auff die Archen gestellt/ damit/ wann es ein ner wäre / er nie für einen GOTT gehalten wurde.**

Zweyter Absag.

Die Erkenntnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit in sich selbst ist anderst nicht / als durch den Glauben zu erlangen.

7. **U**nd bis daher haben wir zu folg des Nord: Sterns unserer Vernunft in Erkenntnuß des ersten Lichts der Göttlichen Wesenheit fortschiffen können/ Christglaubige. Wann wir aber anjago weiter wollen noch zusehen / welcher massen dieses Göttliche Licht der Wesenheit Gottes sich an denen drey Tügen der drey unterschiedlichen Verlohnern verhalte / so ist es uns vonnöthen/ daß wir vor allem bey der Göttlichen / Sonnen Christo JESU unserm Herrn um Licht bitten/ daß er uns leite durch den andern Nord: Stern durch den Glauben nemlich/ damit wir in Erkenntnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit kommen. So leuchtet und erleuchtet uns aber dißfalls die Göttliche Sonnen schon in dem Evangelio: Baptizantes eos in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti. Sie sollen tauffen/ sagt er seinen Jüngeren / in dem Namen des Vatters / und des Sohns/ und des Heil. Geists. Wohl zu merken: Er sagt/ in dem Namen / nur in einem Namen/ und dardurch erklärt er die Einigkeit der Göttlichen Wesenheit / daß nur ein Licht des Göttlichen Wesens seye; da er aber nennet Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist/ sagt er ausdrücklich es seyen drey Verlohnern / so da durch die drey Täg des in der Wesenheit einhigen Lichts vorbedeutet worden. Und dieses sagt der Glauben. Nun aber gesetzt/ daß es durch den Glauben bereits also ist offenbahret worden / verstehet ihr jetzt / wie die Dreyfaltigkeit seye in der Einigkeit/ und die Einigkeit in der Dreyfaltigkeit? wie kan ein Gott seyn/ wan er dreyfach ist? Wohl an der Heil. Seraphische Bonaventura soll uns jetzt ferner den Weg weisen. Aller massen wann uns das Geheimnuß durch die einfache Wesenheit des Lichts an denen drey Tügen zu vernemmen gegeben wird; so haben wir nach Aussag dieses Seraphischen Lehrers ebenfalls durch ein in drey Täg abgetheilte Betrachtung die Kundschaft der heiligsten Dreyfaltigkeit zu erlangen. Dann wir können Gott betrachten in seinen Fußstapffen / und das ist so dann der erste Tag in der Erkenntnuß: Zwehtens können wir ihn betrachten in seinem Ebenbild / als wie in einem Spiegel / und das ist der zweyte Tag: Drittens können wir ihn betrachten in sich selbst; und dieses ist der dritte Tag

seiner besten Erkenntnuß. Prima dies, sagt der purpurirte Seraphin / sit contemplatio Dei in suo vestigio: secunda sit in imagine, sive in speculo: & tertia in se ipso: Zu Teutsch: **Der erste Tag soll seyn die Betrachtung Gottes in seinen Fußstapffen: der zweyte soll seyn in seinem Bild / oder in dem Spiegel: und der dritte in ihm selbst.** Zu gar gut: diese dreyfache Tag: Reiz wollen wir in Betrachtung mit den Kindern Israel machen / und also der allerheiligsten Dreyfaltigkeit opffern unsern Glauben / unser Hoffnung/ und unser Lieb. Ibitus viam trium dierum, ut immolemus Domino Deo nostro. Wir wollen ein Reiz von drey Tügen machen/ daß wir Gott unserm Herrn opffern.

8. **I**ch fange zu folg der gemachten Abtheilung anjago an von der Betrachtung des dreyeinigen Gottes in ihm selbst. Contemplatio Dei in se ipso. Und kan dieses Licht ja freylich / wie David sagt / anderst nicht gesehen werden / außer bey und in dem Licht Gottes selbst. In lumine tuo viderimus lumen. In deinem Liechte werden wir das Liechte sehen. Dann es ist wahr/ was der erleuchte Philo sagt/ gleich wie wir das Liecht durch eben die Erleuchtung des Lichts sehen / also haben wir Gott zuzumessen das Göttliche Liecht; vermittelst dessen wir ihn erkennen. Lucis aspectum, seynd Wort Philonis, könne luci debemus? ad eundem sane modum Deus per seipsum illustrat sui notitiam. Das Ansehen des Liechtes seynd wir ja dem Liechte schuldig? auff gleiche Weiß wahrhafftig erleuchtet **GOTT** sein Erkenntnuß durch sich selbst. Allein wir wollen den Heil. Augustinum über die Sach vernemmen / als welcher von diesem Göttlichen Liecht seinen Antheil auf der massen häufig bekommen hat. Verlangest du/ Catholischer Christ / nachdem dir nunmehr von Gott durch den Glauben die Offenbahrung geschehen / die Einigkeit und Dreyfaltigkeit Gottes in sich selbst zu erkennen? Sage her: ist nicht Gott ein purer Geist / und das allervollkommenste unendliche Wesen? wann diesem also / so hat er einen unendlichen Verstand / und Willen / womit er sich erkennen / und lieben kan; ja er erkennt

Bonav. in Luc. 13. Exod. 13.

8.

Phil. 35. 51 MIL. Liecht.

Phil. lib. de prazm. & pax.

Raym. Sab. Theol. ant. tit. 50. & seq.